**PALÄSTINA-FORUM, e.V.**

# منبر فلسطين

**C/o Dr. Aref Hajjaj (Vorsitzender)**

**Auf dem Essig 8, D 53127 Bonn**

**Tel.: 0049-228-285233, Mobil : 0049-172-7751943;**

aref.hajjaj@gmx.de

**Vorstand :Dr. Aref Hajjaj (Vorsitzender), Dr. Remon Azar, Karl-Hermann Windisch**

***Vorsitzender des Beirats Prof. Dr. Christoph Zöpel (Staatsminister a.D.)***

**Bankverbindung: Palästina-Forum, Sparkasse Bonn, Konto-Nr. 35102326 (BLZ 38050000)**

**IBAN DE95 3705 0198 0035 1023 26, BIC (SWIFT-CODE)    COLSDE33**

*Liebe Mitglieder und Freunde des Palästina-Forums, sehr geehrte Damen und Herren,*

offensichtlich sah sich die ARD unter massivem Druck seitens der Israel-Lobby gezwungen, ihren Beschluss zu revidieren und den Dokumentarfilm „Auserwählt und Ausgegrenzt. Der Hass auf Juden in Europa“ doch auszustrahlen (am 21. Juni). Im Anschluss daran wurde bei Maischberger über den Film und die Thematik des Antisemitismus in Europa diskutiert.

**Anmerkungen zum Film und zur TV-Diskussion:**

**Der Dokumentarfilm**. Man muss nicht voreingenommen sein, um zu konstatieren, dass diese Doku, die den Anspruch erhebt, ein wichtiges und komplexes Thema umfassend zu behandeln, erhebliche handwerkliche und, was wichtiger ist, inhaltliche Defizite aufweist. Strukturell besteht der Film aus einer chaotischen Gemengelage. Kleines Beispiel: Das Thema heißt wohl „Der Hass auf Juden in Europa“. Aber große Teile des Films wurden im Nahen Osten, in Palästina und Israel, gedreht, wobei die Filmemacher mit Hilfe oberflächlicher Recherche belegen wollten, dass das Grundübel des Antisemitismus eben in diesem Teil der Welt liege. Schlecht konzipiert und ohne ein stichhaltiges, nachvollziehbares Argumentationsmuster hüpfen die Autoren der Doku zusammenhanglos von einem Thema zum anderen. Journalistische Sorgfalt sieht bestimmt anders aus. Man kann daher mit Bestimmtheit sagen, der Film ist nicht nur extrem einseitig pro-israelisch und antipalästinensisch, er hat darüber hinaus das Genre eines nach Propaganda orientierten Pamphlets. Schon die Darstellung der zeitgeschichtlichen Entstehung des Staates Israel ist voller Zynismus und Manipulation. Dort gewinnt der Zuschauer den Eindruck, die jüdischen Militärverbände hätten keinen Druck auf die palästinensische Bevölkerungsmehrheit ausgeübt. Vielmehr seien die Palästinenser „freiwillig“ weggezogen. In der anschließenden Debatte verwiesen immerhin der Rundfunkdirektor des WDR, Jörg Schönenborn, und der frühere Bundesminister Blüm auf vielfache Massaker jüdischer Terroristen bereits seit 1937 gegen die Zivilbevölkerung. Stereotypisch zeigt der Film unverblümt, dass es sich bei den Konfliktparteien um „gute“ Israelis und „böse“ Palästinensern handle. „Böse“ sind auch nach Darstellung des stark verkürzenden Films die NGOs, auch die israelischen unter ihnen, die sich wie B’Tselem um das Schicksal der von Israel drangsalierten Zivilisten in Palästina kümmern. Diese Gruppen seien nicht nur „böse“, sondern obendrein „Antisemiten“. Diese und ähnliche israelische und internationale NGOs werden außerdem als die „fünfte Kolonne“ von Hamas gebrandmarkt. Zudem wird der Siedlungsbau auf besetzten palästinensischen Gebieten als völlig normal dargestellt. Kronzeuge dafür wird ein im Siedlungsbau tätiger palästinensischer Arbeiter herangezogen, der die Arbeitsbedingungen dort euphorisch lobt. Die Doku lobt im Zusammenhang mit Unruhen in Paris die Jewish Defense League, ohne zu erwähnen, dass diese selbst in Israel und in den USA wegen ihres terroristischen Charakters verboten ist. Dagegen wird im Film die BDS-Bewegung („Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen“), die sich vornehmlich gegen Warenausfuhr aus den (illegalen) jüdischen Siedlungen wendet, ebenfalls als antisemitisch verunglimpft. Nebenbei bemerkt: Auch der frühere Bundesminister Blüm wird wegen seines humanitären Engagement für die Palästinenser vom Zentralrat der Juden in Deutschland als Antisemit bezeichnet. Diese „Schwarze Liste“ enthält unzählige Namen aus Deutschland, Europa und weltweit. Der zur unsachlichen Polemik und Vereinfachung neigende Henryk Broder dürfte mit diesem Film sehr einverstanden sein. Aber diese Ehrung ist nicht gerade ein Gütezeichen.

**Die Diskussion bei Maischberger**. Es spricht nicht gerade für Augenmaß und Objektivität, dass der deutsch-jüdische Historiker Wolffsohn die Doku trotz all dieser Defizite als beste ihrer Art lobte. Dass er zu den Beratern der Autoren gehörte, macht ebenfalls bedenklich. Noch schlimmer: Er sprach im Zusammenhang mit der Weigerung von arte, den Film auszustrahlen von „Zensur“. Wolfsohn beklagt den hohen Prozentsatz des Antisemitismus unter den muslimischen Migranten in Deutschland und Frankreich. Bzw. in ganz Europa, wobei er nicht hinterfragt, ob dieses Phänomen primär politisch einzuordnen ist und sich gegen die „Politik“ Israels richtet.

Rolf Verleger kritisiert vom Boden liberaler Perzeption des Judentums die Einseitigkeit des Films und sieht eine Schieflage bei der Beschreibung jeglicher Israel-Kritik als antisemitisch. Er prangert mit aktuellen Beispielen das Drangsalieren der Palästinenser in den besetzten Gebieten durch israelische Soldaten und stellt fest, dass dies verständlicherweise Hass und Rache schüre.

Die Journalistin Pörzgen kritisierte den propagandistischen Charakter des Films und prangert die undifferenzierte Vermischung von Antisemitismus und Antizionismus.

Der Auftritt des Palästinensers mit israelischem Pass Ahmad Mansour war irritierend. Man rechnete damit, dass er die Doku gutheißt. Es geht hier übrigens auch nicht um die Freiheit der Meinungsäußerung. Aber seine Herangehensweise an die Problematik des Antisemitismus ist schwer nachvollziehbar. Der „klassische“ Antisemitismus europäischer Prägung scheint ihn kaum zu interessieren. Vielmehr fokussiert sich dieser sozio-psychologisch offensichtlich entfremdete und stark angepasste Palästinenserr auf den Aspekt des muslimischen Antisemitismus aus dem Migrantenmilieu. Dass Mansour sich an einer Tel Aviver Universität wohlfühlte und in der israelischen Gesellschaft anscheinend gut ankam, ist wohl nicht zu beanstanden. Dass dieser Prozess letztlich dazu geführt hat, sich nicht mehr als Palästinenser zu empfinden und sich gar gegen das Anliegen seiner Landsleute zu stellen, ist höchst bedenklich. Der Höhepunkt seiner umstrittenen These lautet: Die Kritik an der Politik Israels sei im Großen einer antisemitischen Gesinnung geschuldet. Kein Wunder also, dass er diesen Film gut, ja einzigartig findet.

*Viele Grüße*

*Aref Hajjaj*